



JUGENDHILFE Olsberg

Kropff-Federath'sche Stiftung

**KONZEPT ZUR
HEILPÄDAGOGISCHEN ARBEIT
IN DER
JUGENDHILFE OLSBERG**

Stand: Februar 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Ziel der heilpädagogischen Arbeit
3. Methoden und Inhalte der heilpädagogischen Arbeit
4. Zusammenarbeit der Prozessbeteiligten
5. Aufbau und Gestaltung der Heilpädagogik
6. Räumliche Voraussetzungen für die heilpädagogischen Arbeit

Es gibt für alles das, was junge Menschen tun, gute Gründe. Diese erschließen sich nicht immer auf den ersten Blick. Es bedarf hier der Geduld, der Wertschätzung und der Empathie gegenüber der einzelnen Persönlichkeit.

1. Einleitung

Heilpädagogik ist eine wissenschaftliche Disziplin der Pädagogik, deren Wortursprung in „Ganzheit“ liegt. Ganzheitlichkeit bedeutet, dass sich die heilpädagogische Unterstützung sowohl auf den Menschen als auch auf dessen soziales Umfeld und verschiedene Lebensbereiche bezieht.

Der Mensch mit seinen Eigenschaften, seinem individuellen Entwicklungsstand, seinen Interessen sowie seinen Ressourcen und Stärken stehen im Mittelpunkt.

2. Ziel der heilpädagogischen Arbeit

Das Ziel der heilpädagogischen Arbeit ist es, die Fähigkeiten der jungen Menschen dahingehend zu fördern, eine positive Ich-Kompetenz (gute Beziehung zu sich selbst), Sozialkompetenz (gute Beziehung zu anderen Menschen) und Sachkompetenz zu entwickeln bzw. diese zu stärken.

Die heilpädagogische Arbeit kann den jungen Menschen dazu verhelfen, persönliche Stärken zu erkennen, Schwächen anzunehmen und/ oder diese zu überwinden.

Die Heilpädagogik vertritt die Grundannahme, dass jeder Mensch die Fähigkeiten in sich trägt, die er in seinem Leben benötigt, um Probleme zu lösen und persönliche Ziele zu erreichen. Häufig sind diese Fähigkeiten allerdings verborgen. Im Rahmen der Heilpädagogik entdecken wir diese gemeinsam, entwickeln sie weiter. Innerhalb dieses Prozesses werden sie eng begleitet und gefördert.

Den Bedürfnissen und Bildungsverhältnissen der jungen Menschen entsprechend können die Schwerpunkte der heilpädagogischen Arbeit in folgenden Bereichen liegen:

- Stärkung des Selbstvertrauens & Selbstwertgefühls
- Erfahrung von Selbstwirksamkeit
- Förderung der Fähigkeit zur Selbstbeobachtung, Selbsteinschätzung und Selbstehrlichkeit
- Stärkung & Förderung der sozialen Kompetenz
- Nachholen fehlender kindlicher Erfahrungen
- Psychomotorische Förderung

3. Methoden und Inhalte der heilpädagogischen Arbeit

Aus einer pädagogischen Basis heraus leiten sich die verschiedenen Arbeitsmethoden ab, die in unsere heilpädagogische Arbeit einfließen:

- Heilpädagogisches Spiel / Spielpädagogische Verfahren
- Kreative und gestalterische Methoden (Werken, Malen, Kochen...)
- Bewegungspädagogische Angebote
- Methoden zur Entspannung
- Ganzheitliche Schulung der Sinne
- Verhaltenstherapeutische Verfahren
- Biografiearbeit
- Traumaarbeit

Im Folgenden werden einzelne Methoden kurz beschrieben.

Heilpädagogisches Spiel/Spielpädagogische Verfahren

Im heilpädagogischen Spiel haben die jungen Menschen die Möglichkeit, frei von eigenen Impulsen, emotionale Spannungen und Konflikte „auszuspielen“. In der Begegnung mit der heilpädagogischen Fachkraft wird nach Möglichkeiten der Verarbeitung von belastenden Inhalten gesucht. Neue Wege des Verhaltens können erfahren und der Umgang mit eigenen Emotionen geübt werden.

Kreative und gestalterische Methoden

Das heilpädagogische Gestalten bietet handlungs- und beziehungsorientierte Situationen des gemeinsamen Tuns. Der Gestaltungsprozess ermöglicht die Entwicklung kreativer Ideen, ihre Planung und die eigenaktive Umsetzung. Emotionale Konflikte können ausgedrückt und verarbeitet werden. Die jungen Menschen können sich als gestaltendes Wesen erleben, welches auf die Welt einwirken und Dinge verändern kann. Über den Widerstand des Materials erleben sie Grenzen, die es sinnvoll zu überwinden gilt. Hierbei steht immer der Prozess, nicht das Ergebnis im Vordergrund.

Bewegungspädagogische Methoden

Diese Methoden bieten ein auf die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit ausgerichtetes Bewegungsangebot. Über Bewegung ergeben sich spielerische Möglichkeiten, Empfindungen und Bedürfnisse zu entdecken und auszudrücken. Besonders dort, wo Worte sie nicht erreichen, bieten sich bewegungspädagogische Methoden an.

Klientenzentrierte Gesprächsführung

Die klientenzentrierte Gesprächsführung bietet die Möglichkeit, die jungen Menschen in ihrem gegenwärtigen Problemerkennen abzuholen, indem mitfühlend und wertschätzend auf sie eingegangen wird. Die heilpädagogische Fachkraft respektiert

ihr Gegenüber als einen eigenständigen Menschen, mitsamt seiner Gefühlswelt und den daraus resultierenden Handlungen. In der vertrauensvollen Beziehung und mit dem Wunsch nach einer Veränderung und Problemlösung, kann gemeinsam eine konkrete und anschauliche Lösungsvision entwickelt werden.

Verhaltenstherapeutische Verfahren

Solche Verfahren haben in erster Linie eine Verhaltensänderung des jungen Menschen zum Ziel, die durch Übung und positive Verstärkung erreicht wird. Erworbene Verhaltensmuster werden umstrukturiert bzw. neues Verhalten erlernt. Erfolgserlebnisse sorgen für die Motivation zu weiteren Entwicklungsschritten.

Biografiearbeit

In der Biografiearbeit geht es um die Beschäftigung mit der eigenen Lebensgeschichte. Dies kann den jungen Menschen helfen sich selbst und das eigene Leben besser zu verstehen. Die Umsetzung könnte mit der Erarbeitung eines „Lebensbuchs“, und der Gestaltung eines Genogramms oder einer Familienaufstellung stattfinden. Nach Bedarf können Eltern oder andere Familienmitglieder mit in die Biografiearbeit hinzugezogen werden. Ein Verständnis für die jungen Menschen in der Gegenwart bietet eine mögliche Gestaltung ihrer Zukunft.

Traumarbeit

Die Traumarbeit kann eine weitere Methode der heilpädagogischen Arbeit darstellen. Durch eine traumasensible Haltung ist es möglich, die jungen Menschen besser zu verstehen und dort abzuholen „wo sie gerade stehen“. In Hinblick auf ein erlebtes Trauma können theoretische Erklärungsansätze (Auswirkung des Traumas auf Körper/ Psyche) erklärt, Verhaltensweisen (guter Grund) besprochen und eine mögliche Integration des Traumas erzielt werden.

4. Zusammenarbeit der Prozessbeteiligten

In regelmäßigen Abständen finden Gespräche mit der Wohngruppe und dem einzelnen jungen Menschen selbst statt, um den aktuellen Förderbedarf zu ermitteln, Ziele zu vereinbaren, Handlungsschritte zu erarbeiten und den bisherigen Prozess zu überprüfen und falls erforderlich, anzupassen. Die Heilpädagogin ist in die Hilfeplanung miteinbezogen und fertigt einen Entwicklungsbericht an.

Darüber hinaus werden wichtige Vorkommnisse zeitnah zwischen der Wohngruppe und der Heilpädagogin ausgetauscht. Die aktuelle Befindlichkeit des jungen Menschen findet dementsprechend Berücksichtigung in der gemeinsamen Arbeit.

5. Aufbau und Gestaltung der Heilpädagogik

Im Erstgespräch wird mit den jungen Menschen über deren Ziele und Wünsche für die gemeinsame Arbeit gesprochen. Die Frage: „Wofür würde es sich lohnen zu mir zu kommen?“ kann sie dazu motivieren, über die eigene aktuelle Situation nachzudenken, Bedürfnisse zu erkennen und zu benennen.

Wer dazu noch nicht in der Lage ist, wird zu einem späteren Zeitpunkt dahingehend ermutigt und angeleitet. Die Erfahrung zeigt, dass die Ziele, denen eine hohe Eigenmotivation zugrunde liegt, als besonders sinnvoll erachtet werden und auch besser erreicht werden können.

Die heilpädagogische Fachkraft nimmt oftmals die Rolle eines Mittlers zwischen der Wohngruppe und den jungen Menschen ein. Sie versteht sich in vielen Belangen als unterstützende Person und „Anwalt“ der jungen Menschen, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Was noch wichtig ist.....

- In die Terminvereinbarung werden die jungen Menschen mit einbezogen, das heißt Termine werden unter der Berücksichtigung persönlicher Verpflichtungen wie bspw. Schule, Dienste innerhalb der Gruppe und Freizeitaktivitäten der jungen Menschen vereinbart und hierbei, nach Möglichkeit, die Wünsche der jungen Menschen mitberücksichtigt
- Sie werden zu ihrem ersten Termin in ihrer Wohngruppe abgeholt. Dieses Ritual steht für „Ich hole dich dort ab, wo du gerade stehst!“
- Der Begriff „Heilpädagogik“ wird geklärt. Er hat nichts mit „krank sein“ und „gesund machen“ zu tun. Es geht in der gemeinsamen Zeit vielmehr darum, neue, positive Erfahrungen zu sammeln.
- Die jungen Menschen werden über die Schweigepflicht innerhalb des heilpädagogischen Settings aufgeklärt
- Sie stehen mit ihrer persönlichen „Landkarte“ und ihren Bedürfnissen stehen im Mittelpunkt

6. Räumliche Voraussetzung für die heilpädagogische Arbeit

Im Bereich der Heilpädagogik stehen für die Förderung der jungen Menschen folgende Räume zur Verfügung:

- Gesprächs- und Therapieraum mit therapeutischen und spielerischem Material
- Gymnastikhalle mit unterschiedlichen Bewegungsangeboten
- Großzügiges Außengelände mit Fußballplatz, Park und Spielplatz